

Lebenshilfe ohne Ausreden

VON RALF JOHNEN, 14.12.06, 09:49h

Sankt Augustin - "Eigentlich würde ich mich gern selbständig machen." Oder: "Eigentlich müsste ich fünf Kilo abnehmen." Mit solchen unverbindlichen Absichtserklärungen wird Sabine Asgodom täglich konfrontiert. Bis hin zu der Aussage, die sie gelegentlich nach einer ihrer vielen Lesungen hört: "Eigentlich hätte das Buch, das Sie da vorstellen, auch selbst schreiben können."

ZU GAST AUF DEM SOFA

"Machen Sie es, machen Sie es", pflegt die erfolgreiche Managementtrainerin in solchen Fällen zu antworten, selbst wenn die Behauptung nicht gerade freundlich klingt. Und zückt einen Flyer mit Anweisungen, die dabei helfen sollen, das Ziel zu erreichen. Allerdings möge man davon absehen, ihr mit faulen Ausreden zu kommen: "Keine Zeit", "Geht nicht wegen der Kinder", oder ähnliche Schutzbehauptungen nämlich lässt die 53-jährige Autorin nicht gelten. Wenn erforderlich, leiste sie danach weitere Verständnishilfe: Kein Buch schreibe sich von allein. Viel mehr müsse man bereit sein, den Preis dafür zu zahlen. "Und der ist nun einmal, dass man sich die Zeit dafür nimmt."

Mit Lebenshilfe auf diesem scheinbar banalen Niveau hat es Sabine Asgodom zu einigem Ruhm gebracht. Von der "Financial Times" etwa wurde sie jüngst zu den 101 wichtigsten Frauen in der deutschen Wirtschaft gewählt. Zudem ist die Anzahl ihrer Buchveröffentlichungen inzwischen beachtlich. Diese Popularität ist auch an der Besucherzahl bei Asgodoms "Sofa"-Besuch in der Fachhochschule Bonn/Rhein-Sieg abzulesen: Mit gut 150 - überwiegend weiblichen - Zuschauern war die Bibliothek ihrer Kapazitätsgrenze nahe.

Der Andrang aber kommt nicht von ungefähr, denn bei Liveauftritten entfaltet Asgodom ihr volles Charisma: Wie ein Stand-up-Comedian reiht sie Pointe an Pointe. Und dabei schreckt sie nicht davor zurück, ihre eigenen Defizite zu thematisieren. So erzählt sie genüsslich von ihrem ersten Auftritt in einer Talkshow: Zu diesem Anlass, erinnert sie sich, habe sich eigens ein grünes Seidenkleid angeschafft, in dem sie eine besonders gute Figur abzugeben hoffte.

Schon nach der Anreise per Flugzeug allerdings sei's mit eben dieser Wunschvorstellung vorbei gewesen: "Das Material war alles andere als knitterfrei." Unter dem gleißenden Scheinwerferlicht des Studios sei danach ein stattlicher Schweißausbruch erfolgt, der das Seidenkleid prompt dunkel gefärbt habe. Und zu guter Letzt, sagt die schwergewichtige Autorin schmunzelnd, habe es sich bei den angebotenen Sitzmöbeln um "Sesselchen" gehandelt, so dass beim Platznehmen das Kleid an einer recht sensiblen Stelle gerissen sei. Die Moral von der Geschichte: Niemand sollte sich selbst und anderen etwas vormachen, sondern lieber so sein, wie er wirklich ist.

Auch sonst rät Asgodom zu einer klaren Linie: Wer "eigentlich abnehmen will", soll lieber gleich dem Beispiel einer Kundin folgen. Die nämlich habe irgendwann einen Vertrag mit sich selbst abgeschlossen, in dem sie ihre Verachtung für Sport festhält: "Seitdem geht es ihr ausgezeichnet." Wer etwas aus seinem Leben machen wolle, müsse dagegen aktiv werden und dürfe das Risiko nicht scheuen. Nur solle man bloß aufhören, die eigenen Kinder oder gar die "Gesellschaft" für persönliche Versäumnisse verantwortlich zu machen.

Dies alles ist nicht wirklich die Neuerfindung des Rades, aber pointenreich und

somit unterhaltsam. Nicht zuletzt aber langweilt Asgodom nicht mit esoterischem Geblubber: "Man sollte sich mehr Gedanken über dieses Leben machen, als über Optionen für ein ungewisses Nächstes nachzudenken."

<http://www.ksta.de/jks/artikel.jsp?id=1166078174860>

FENSTER SCHLIESSEN

Copyright 2006 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.